



Open CUBE – Konzertreihe

6. V:NM Festival

17h00

Manja Ristic (violin), Ivana Grahovac (violoncello)

"Neue Musik - Für wen komponieren Sie? Rückblick und Ausblick"
Hans-Jürgen Nagel (Vortrag)

18h00

DAS WIRKLICHE ECHTE VIRTUELLE SINFONIE ORCHESTER
Karl Wilhelm Krbavac

SERVER EARTH

Davide Grassi (concept), Brane Zorman (electronics),
Tomaž Grom (upright bass), Manja Ristić (violin),
Matjaž Manček (guitar), Ivana Grahovac (violoncello)

SPACE TIME VARIATIONS / HYBRIST RESONANCE STRATEGIES
Franz Hautzinger (tp), Elisabeth Harnik (piano),
Alberto de Campo (live-electronic)

Franz Hautzinger (tp), Kazuhisa Uchihashi (guitar, electronics),
Eva Flatscher (lightpainting)

Das gesamte Festivalprogramm finden Sie unter: <http://vnm.mur.at>
Karten unter: 0676 49 27 161

Donnerstag, 19.04.2007, 17 Uhr, IEM CUBE, Inffeldgasse 10/3, 8010 Graz

MANJA RISTIĆ – IVANA GRAHOVAC: DUO ERUPTION

Die Grundlage des Duo-Projekts Eruption liegt in der Live-Improvisation der klassischen Instrumente Violine und Violoncello durch Elektronik. Digitale und analoge Prozessierungen werden ebenso verwendet wie verschiedene Formen von Perkussion sowie andere Instrumente und Klangerzeuger. Diese untypische Behandlung der Instrumente kombiniert polyrhythmische, polymetrische und modale Sequenzen. Die daraus entstehende Tonfülle ist die Basis für die Improvisation, und der überlegte wie inspirierte Gebrauch der elektronischen Effektierung erzeugt die besondere Klangdimension des Duos.

Eruption ist seit 1997 aktiv und spielte zahlreiche Konzerte in ganz Europa. Das Duo arbeitet zudem mit vielen Komponisten aus dem akademischen Bereich sowie Film- und Theaterregisseuren und Multimediakünstlern zusammen.

Manja Ristić und Ivana Grahovac wurden beide in Belgrad geboren, wo sie auch leben und arbeiten. Beide studierten ihr Instrument am dortigen Musikkonservatorium und postgraduierten darüber hinaus am Royal College of Music/London. Manja Ristić tritt solo und mit kammermusikalischen Formationen in vielen Ländern Europas auf. Neben dem Violinenspiel gründete sie 2004 mit einer Künstlergruppe die Gesellschaft für Multimediakünstler Auropolis, in der sie als Präsidentin und Projektmanagerin engagiert ist. Sie ist Komponistin und Produzentin elektronischer Musik, zudem Verfasserin von Kurzgeschichten und Gedichten. Ivana Grahovac spielte in den Bereichen Jazz und elektronische Musik und komponierte für zahlreiche Film-, Theater- und Multimediakunstprojekte. Auch sie ist Mitglied von Auropolis. Hier setzt sie sich insbesondere für die Erhaltung qualitativ hoher musikalischer Aufführungsvoraussetzungen und -standards ein wie auch für die Motivation und Betreuung junger Künstler. Auropolis entwickelt, produziert und unterstützt eine Vielzahl multimedialer Projekte, Programme, Aufführungen und Workshops.

Hans Jürgen Nagel

Organization of special projects such as ISCM World Music Days, First School for Theatre Anthropology with Eugenio Barba (Odin Theatre), First performance of Andre Heller's Art circus "Roncalli", Transfer of the "Diatope" by Iannis Xenakis from the Pompidou Centre Paris to Bonn (1979), Music adviser for German prime time TV-Series "Bio's Bahnhof", Initiating the Goethe Platforms in TelAviv, Jerusalem, Ramallah: Interdisciplinary conferences with theoreticians, artists, curators (Topics: 2002 Violence Memory Understanding, 2003 Gender: Order and Disorder, 2004 Art and War, 2005 Mind and Life).

Lectures to cultural-political topics at the Academy of Art/Berlin, Goethe Institutes in London, Manila, Hongkong and Brazil. Since 1980 Director of the Goethe Institutes in Calcutta/India, Seoul/Korea, Sofia/Bulgaria and Tel Aviv/Israel

Since 1980 resuming conducting activities with concerts in Korea, China, Japan, Bulgaria, Slovakia, Romania, Greece, Israel, Ukraina, Germany, India. Radio and-TV recordings, CD-Production and awards for musical activities in various countries.

Cooperation with the composers Luigi Nono, Karlheinz Stockhausen, Iannis Xenakis, Mauricio Kagel, Hans Werner Henze and John Cage. Responsible for world first performances of compositions by Xenakis, Nono, Cage, Stockhausen.

KARL WILHELM KRBAVAC – DAS WIRKLICHE ECHTE VIRTUELLE SINFONIE ORCHESTER

Lebende Legende, rollendes Komponisten-Urgestein und einer der ersten und wichtigsten Freejazzler Österreichs: Karl Wilhelm Krbavac. Blueste ab den 50ern mit den US-Originalen als Small Blues Charlie und erntete Respekt, bis ihm 1978 klar wurde, dass er mit der Musik der Schwarzen kein Geld mehr verdienen will. Gleichsam solide Konservatoriumsusbildung, lernte viel aus alter Musik, in der man, so Krbavac, nicht schummeln kann. Dann der „Sonnenaufgang“ durch Webern und Josef Matthias Hauer. „Die Reduktion auf das Wesentliche, kein Firlefanz.“ Krbavac gründete und leitete das Zwölfton Ensemble Wien mit der Erkenntnis: „Wenn ich in anderen Kulturen herumkurken kann, kann ich es in meiner eigenen wohl auch.“ Die Restenergien holte er sich bei der Befreiung des Jazz: als Mitbegründer des Vienna Art Ensemble und seit 1991 bei der Reform Art Unit, neben dem Art Ensemble of Chicago einem der dienstältesten Freejazz-Orchester der Welt. Nur dort noch spielt er Kollektivmusik, ansonsten musiziert Krbavac konsequent solo als Gründer und einziges Mitglied seines Solo-

Orchesters, als „Komponist, Tonmeister, Arrangeur, Schwerverbrecher. Lebensgefährlich – und das in enormer Qualität!“ lacht der Mann, der die Humorlosigkeit in der Avantgardemusik erschreckend findet.

Beim V:NM-Festival 2007 präsentiert Krbavac eine rein virtuelle Symphonie in einer Mischung aus freier Zwölfton- und Digitaltechnik. Er selbst spielt live keinen Ton, es geht ihm um die geistige Leistung der Komposition, für deren reale Umsetzung es rund 170 Musiker bräuchte. Das Originalprojekt startete vor über 20 Jahren aufgrund von Zeit- und Geldmangel: diverse Musiker hatten keine Zeit für ihn, er kein Geld für sie. Ergo spielte Krbavac mit Klavier, Kontrabass, klassischer Gitarre und Viola da Gamba – die er nebenbei auch in den Freejazz einführte – alles selber ein. Zwei Revox-Tonbänder waren die frühe Grundlage dafür, eine „radikale Reduktion, die um Häuser besser klang als faule Kompromisse“. Ab den 90ern benutzte er immer mehr elektronische Zuspielungen, da die Synths immer besser wurden, die Sampletechnik immer bezwingender und die Klänge zunehmend Körper bekamen. 2006 dann der endgültige Umstieg auf die Digitalproduktion. Alle Instrumente stammen von Musikern aus aller Welt und sind wirklich echt auf einem Sampleprogramm eingespielt worden. Mittlerweile ist das Solo-Orchester für Krbavac weniger eine Geld- als eine Sympathiefrage gegenüber bestimmten musikalischen Haltungen geworden. Er, der aktuell 3133 notierte Kompositionen erarbeitet hat, macht konsequent und gutgelaunt solo weiter. Das hat nichts Nostalgisches, im Gegenteil. „Es geht ganz klar um bindende, durchschaubare Klangqualitäten im Jahr 2007.“ Beim V:NM 2007 zum 3. Mal überhaupt in dieser Form. Kommen, hören, staunen.

SERVER EARTH

co-organized by Aksioma, Ljubljana

Der Kern dieser interaktiven Gruppenimprovisation ist ein 18minütiges Video des slowenischen Medienkünstlers Davide Grassi, das per Multiscreening durch mehrere Monitore in den Raum projiziert wird. Zu sehen ist eine Bildkomposition aus Satellitenbildern, die auf zusammengeschnittenem und bearbeitetem Material des Programms Google Earth basiert. Breiten- und Längengrade ziehen durch das Blickfeld, die Bilder werden stetig temporeicher und suggestiver, und es entstehen nahezu sakral-technisierte Verdichtungen der geografischen Oberfläche, die in einem rauschhaften Prozess das Soziale re-kartographieren und re-codieren. Grassi erweitert hier sein Vorgängerprojekt Satellite Night Fever, das eine Art mehr oder weniger subtiles und kompaktes Re-Design von Godfrey Reggio's Film Koyaanisqatsi aus dem Jahre 1983 ist. Google Earth, so Grassi, ist ein populäres, aber letztlich auch ein ziemlich dummes Programm, das im Grunde vornehmlich existiert, um für kommerzielle Zwecke benutzt zu werden. Ein derartiger Prozess ist ein weiterer Schritt, die Geschichte zu virtualisieren und neu zu schreiben. Historie präsentiert sich so als virtuelles weißes Blatt Papier: history reloaded.

Das Visuelle wird bei der Live-Aufführung Server Earth nicht als Dekoration, sondern als interaktives Improvisations- und Kompositionsmittel verwendet werden. Die Musiker sehen das durch ein bestimmtes Tempo inszenierte Bildmaterial und improvisieren darauf. „Bestimmte Bilder sollen wie ein Instrument funktionieren. Es gibt komplette Freiheit in der Improvisation, aber es gibt eine Grenze durch ein prädefiniertes System, daher ist es eine falsche, eine unechte Freiheit.“ Grassi bezeichnet seinen Video-Edit als ein Skelett für die Musiker, welche darin das Fleisch, die Muskeln erzeugen. So entsteht mit den Mitteln einer konzeptuellen Improvisation eine akustische Re-Definition des Bildlichen.

Die von Grassi mitinitiierte und geführte Non-Profit-Netzplattform Aksioma versteht sich als Netzwerk, das zwischen den Polen real und virtuell agiert und dabei neue Parameter für neue temporäre Plattformen schafft. Aksioma ist dabei weniger Programm als Struktur – oft genug virtuell – zur Generierung und Manipulation von virtuellen Fakten und Strukturen, die ihrerseits wieder ins Reale wirken. Improvisation ist nicht der Hauptfokus von Aksioma, so Grassi, aber eine willkommene strategische Handlungsweise und ein Mittel zum Ausdruck, ein Mittel zum Zweck. Die durch Aksioma initiierten Strategien, Manipulationen und Sabotagen basieren immer wieder auf einem explizit historisch-soziologisch-ästhetischen Ansatz, der letztlich auch einen politischen Subtext hat. „Server Earth“, so Grassi, „ist in diesem Sinne nicht das repräsentativste Video für Aksioma, aber ein guter Ansatz zum Verbinden von klassischen und zeitgenössischen Ausdrucksformen.“

SPACE TIME VARIATIONS – HYBRIST RESONANCE STRATEGIES

Dieses Projekt begann im Sommer 2006 als Duo zwischen Harnik und de Campo, wurde im Rahmen der musicacoustica 2006 in Peking und später in Bonn aufgeführt und wird auf dem V:NM 2007 erstmalig um das Trompetenspiel Franz Hautzingers erweitert. Die Musik basiert auf einer Kombination von Klängen ‚natürlichen‘, d.h. physikalischen sowie artifiziellen Charakters. Das Klavier als zentrales Instrument der komponierten westlichen Kunstmusik und die Trompete als ein prototypisches, oft schon klischeeisiertes Instrument des Jazz werden elektronisch analysiert, so dass die „Energie“ ihrer gespielten Klänge in Kombination mit virtuellen resonanten Strukturen durch die Elektronik umgeleitet, variiert oder redefiniert werden kann. Die elektronische Bearbeitung wird dabei nicht nur als eine mögliche Erweiterung der akustischen Instrumente verstanden, sondern vor allem als ein aktiver, beweglicher und zeitlich unabhängiger Spielpartner. Mindestens 8 Lautsprecher sind dafür notwendig; an einer akustischen Erweiterung wird es also angesichts der gut bestückten Lautsprecheranlage im IEM / Cube nicht mangeln. Für die bekanntermaßen avanciert arbeitende Grazer Pianistin Harnik sowie den Wiener Ausnahmetrompeter Hautzinger ist vor allem der konzentrierte Umgang mit dem eigenen musikalischen Material interessant. In der Interaktivität mit der virtuoson Be-Handlung ihrer Klänge durch den Musikinformatiker de Campo und das Softwareprogramm SuperCollider kann der Prozess zu einer neuen Qualität des Instrumentes führen. Der synthetische Klang und die Live-Prozessierung wirken auf Instrument und Spiel zurück und regen die Spieler sofort an, etwas Neues zu generieren. Diese Herausforderung, die mögliche Hybris zwischen natürlichen und künstlichen Klängen, ist genau die Art von Transformation, die gesucht wird. Harnik: „Es ist wie in einen Zerspiegel zu blicken. Mit der Zeit ist es möglich, der Verzerrung immer ähnlicher zu werden.“

Der Verlauf dieses Konzertes wird rein improvisiert sein. Dabei auftretende fröhliche Verwirrung, wer welchen Klang tatsächlich gespielt hat, ist durchaus intendiert.

FRANZ HAUTZINGER – KAZUHISA UCHIHASHI – EVA FLATSCHER

Franz Hautzinger ist einer der interessantesten Komponisten und Interpreten zeitgenössischer und improvisierter Musik. Als international versierter Teamplayer wie auch als Leiter hocheigenwilliger Projekte wie Speakers Corner, Dachte Musik, Regenorchester oder Gomberg profilierte sich der Wiener ebenso wie durch sein Engagement in Performance, Theater, Kunst- und Kinderprojekten. Sein Instrument, die (Viertelton-)Trompete, weiß der konsequente und radikalsubjektive Sucher völlig frei und klischeelos zu spielen. Von der klassischen Jazzidiomatik hat er sich weitgehend abgewandt und lotet seitdem Mikrotonalität, Klangtiefen sowie -oberflächen auf eine einzigartige Weise aus, die spröde, mitunter intime Schönheit erzeugt. Hautzinger setzt auf Risiko und stete unkonventionelle Erweiterungen seines ästhetischen Kosmos. So stieß er im Sommer 2006 auf die Arbeit der Wiener Künstlerin Eva Flatscher, die ihn sehr faszinierte und interessierte. Flatscher setzt Licht und Technik statt Pinsel und Leinwand ein und verbindet in ihren Aufführungen Musik und Tanz, wobei die Malerei als eine Art Sprachbrücke fungiert. „Sie malt auf einem am Computer angeschlossenen Light-Pad und projiziert die Bilder direkt auf eine Wand. Man kann direkt miteinander spielen“, so Hautzinger. Dies taten die beiden probeweise ziemlich häufig. Die Idee zu einem Projekt für das V:NM-Festival 2007 nahm konkrete Gestalt an, als Hautzinger seinen alten Freund Kazuhisa Uchihashi als Mitspieler gewinnen konnte. Der Gitarrist aus Osaka, der seit Anfang 2006 in Wien lebt, ist einer der Ur-Improviser der japanischen Szene und mittlerweile einer der weltweit renommiertesten Spieler der freien improvisierten Musik. Uchihashi verband schon früh die Weglinien von Jazz, Rock und Noise/Free-Improv. Die Bands First Edition und Altered States sowie sein Mitwirken bei Ground Zero, wo er neben Otomo Yoshihide einer der Impulsgeber war, legten nachhaltig Zeugnis davon ab. Auch organisatorisch extrem umtriebig, verdiente sich Uchihashi enormen Respekt in der Szene, ob als Initiator von Improv-Netzwerken, mit seinem Label Zenbei oder als Kurator des Beyond Innocence-Festivals in Kobe. Mit Theatercompanies hat er immer schon gerne gearbeitet, ebenso mit modernem Tanz, bildender Kunst und Poesie.

„Wir improvisieren auf jeden Fall“, prophezeit Hautzinger kategorisch und gutgelaunt, wobei der Blick auf die Auseinandersetzung und das Spiel mit dem Visuellen für ihn ganz besonders spannend ist. „Es wird eine Mischung aus konkreten und abstrakten Elementen werden, für die wir uns relativ freigestellt haben. Wir können in allen Kontexten spielen.“ Hautzinger wird vielleicht seine bereits in den Proben mit Flatscher eingesetzte Pfeifenorgel mitbringen, und Uchihashi vielleicht sogar sein von Hans Reichel für ihn gebautes Daxophon. Was auch passieren wird, die Premiere dieses Trios wird mit Sicherheit Geist und Sinne erregen.

Open CUBE – Kalendarium

19.04.07 17h00 – Eröffnung des 6. V:NM Festivals mit DUO ERUPTION,
Manja Ristic (violin), Ivana Grahovac (Violoncello)

"Neue Musik - Für wen komponieren Sie? Rückblick und
Ausblick" Hans-Jürgen Nagel (Vortrag)

18h00 – DAS WIRKLICHE ECHETE VIRTUELLE SINFONIE ORCHESTER
Karl Wilhelm Krbavac

SERVER EARTH

Davide Grassi (concept), Brane Zorman (electronics), Tomaž
Grom (upright bass), Manja Ristić (violin), Matjaž Manček (guitar),
Ivana Grahovac (violoncello)

co-organized by Aksioma, Ljubljana

SPACE TIME VARIATIONS / HYBRIST RESONANCE

STRATEGIES

Franz Hautzinger (tp), Elisabeth Harnik (piano), Alberto de
Campo (live-electronic)

Franz Hautzinger (tp)

Kazuhisa Uchihashi (guitar, electronics)

Eva Flatscher (lightpainting)

15.05.07 19h00 – Einführungsvortrag von Gerd Kühr

20h00 – Revue instrumentale et électronique

22.05.07 20h00 – Workshopkonzert von Studierenden des ELAK Wien

29.05.07 20h00 – underground sounds - sonic explorations with earthquake data mit
Manuela Meier Manuela und Anna Saranti

Details zur Open CUBE Konzertreihe unter:

http://iem.at/services/events/events_2006/opencube0607